

## » FLIEGENDES

## KLASSENZIMMER«



Blick auf das „Fliegende Klassenzimmer“ in Berlin-Schöneberg. Rechts neben dem Gebäude steht die Energiezufuhr, die mit dem Gebäude versetzt wird. Fotos und Grafik: Blumer Lehmann

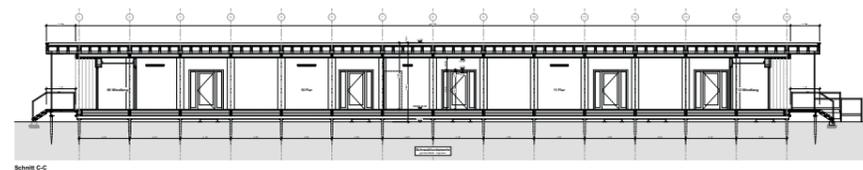
Martin Jung Modulbau boomt und Holzbau boomt ebenfalls. In einem Bildungsbau-Pilotprojekt der Stadt Berlin wurden nun beide Konstruktionsarten zusammengeführt. Flexibilität und Versetzbarkeit waren weitere ambitionierte Anforderungen an das Projekt, das den Namen „Fliegendes Klassenzimmer“ erhielt.

„Es ist ein Pilotprojekt für beide Seiten“, sagte Andreas Spieß vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg anlässlich der Vorstellung des Fliegenden Klassenzimmers als Erweiterung einer Schule in Berlin-Schöneberg und fügt hinzu: „Wenn das Resultat des vereinfachten, eingeschossigen Piloten zur Zufriedenheit ausfällt, steht die Weiterentwicklung des Fliegenden Klassenzimmers an, das DFK 2.0“.

Es sieht verschiedene, auch schmalere Gebäudeformen, eine Mehrgeschossigkeit und ein individuelleres Raumprogramm vor.

...fast vollständig aus Holz

In der öffentlichen, europaweiten Ausschreibung erhielt die Blumer-Lehmann AG aus der Schweiz den Zuschlag, das Schulhaus-Pilotprojekt „Das Fliegende Klassenzimmer DFK 1.0“ in Berlin umzusetzen. Gemeinsam mit den Stadtentwicklern erarbeiteten beide Projektpartner einen flexiblen Modulbau in doppelter Ausführung für zwei Standorte im Bezirk Schöneberg. Der DFK 1.0 stellt nun die Grundlage dar für ein innovatives Schulhauskonzept, das die stets steigenden Schülerzahlen und gleichzeitig die modernen Lern- und Lebensformen berücksichtigt.



Schnittzeichnung

Die beiden Pilot-Schulhäuser in Berlin-Schöneberg bestehen fast vollständig aus Holz. Für die Kinder und Lehrpersonen bedeutet das ein behagliches Raumklima zum Lernen, Spielen, Essen und Ausruhen. Durch ein eigens entwickeltes, bewusst einfach gehaltenes Technik-Modul zwischen den Fenstern erfolgt die Raumluftkonditionierung.

#### Modulbau mit Lärchenfassade

In dem eingeschossigen Modulbau mit der Lärchenfassade und dem umlaufenden Laubengang sind sechs Klassenräume mit je 60 Quadratmeter und zwei Klassenräume mit je 40 Quadratmeter Fläche sowie zwei Lehrerzimmer, eine Teeküche, Nasszellen und Lagerräume untergebracht.

Der neue Prototyp vereint alle Vorteile des industriellen Bauens: Hohe Vorfertigung, wetterunabhängige Montage, Integration von Leitungen und Teilen der Inneneinrichtung. Für die Umsetzung an einen neuen Standort werden vier bis fünf Wochen eingeplant – inklusive vorbereitende Arbeiten und Fundamentierung am

neuen Standort. Damit lassen sich diese Arbeiten gut in den Sommerferien umsetzen.

#### Schulen, Start-ups, studentisches Wohnen

Andreas Spieß, der das Projekt angeschoben hat, sieht vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. 50 neue Schulen muss Berlin in den kommenden Jahren bauen. 5,5 Milliarden Euro stehen dafür bereit. Der nun vorgestellte Prototyp kann sowohl als Ergänzung bestehender Schulen eingesetzt werden, aber auch beispielsweise als temporäre „Verfügungsschule“ für die Dauer einer anstehenden Sanierung.

Nutzungen durch Start-ups oder für studentisches Wohnen sind nach Spieß ebenfalls denkbar. Für die Verwendung in Berlin wird eine Typenprüfung angestrebt. Ein Rahmenvertrag mit herstellenden Unternehmen soll die Umsetzung beschleunigen.

#Architektur #Holz #Innenausbau  
#Modulbau #Schulträger



Seit 2010 ist MIGGA HUG beim Schweizer Holzbau-Unternehmen Blumer Lehmann als Leiter GU-Leistungen | Verkauf Modulbau tätig. Zusammen mit seinem Team realisiert er jährlich 10 bis 15 Modulbauten. Als gelernter Architekt ist er fasziniert von den Möglichkeiten, die das modulare Bauen bietet und sieht in dieser Bauweise ein enormes Potential für die Zukunft.

»... kein unnötiges Monster schaffen ...«

Migga Hug

Blick in eines der Klassenzimmer, in die über Fenster und Türen Nachtströmöffnungen angebracht sind. Die Abluftzentrale ist im Technikraum.



„Eine der Herausforderungen bei der Entwicklung des Konzepts war es, die Haustechnik sinnvoll zu integrieren und dabei auch kein unnötiges ‚Monster‘ zu schaffen. Das durchdachte Haustechnik-Konzept, das auf die modulare Bauweise ausgerichtet ist, passt zur nachhaltigen Holzbauweise.“

Die Abluftzentrale sorgt für die effiziente Raumlüftung, dazu wurden an Fenstern und Türen Nachtströmöffnungen angebracht. Auch bei den Elektroinstallationen wurde eine sogenannte low-tech-Lösung angewendet, so sind diese gut zugänglich und individuell anpassbar.

Neben der geographischen Entfernung war eine weitere Herausforderung die Berücksichtigung der länderspezifischen Normen. Das sind allerdings zwei Themen, die wir uns aufgrund unserer bereits realisierten Holzbau-Projekte in verschiedenen Ländern gewohnt sind anzugehen.“